



Newsletter aus dem Jugendreferat

Juni 2018

Starke Mädchen und Frauen in Otjiwarongo

Seit gut einer Woche bin ich nun in Namibia, um die Bedingungen für eine Jugendbegegnung unter jungen Frauen auszuloten. Seitdem ich in Windhoek angekommen bin, ist es wie Achterbahn fahren. Wunderschöne Landschaften, lachende Kinder, bunte Gottesdienste und engagierte Menschen. Auf der anderen Seite, Armut die nur schwer zu ertragen ist. Die Allgegenwertigkeit von HIV- Aids macht mir zu schaffen. Otjiwarongo ist der Ort in Namibia mit der höchsten Inflationsrate.

Wir besuchen Hostels der Kirche, in denen Kinder leben, während die Eltern auf den Farmen arbeiten. 60 bis 100 Kinder werden in den Herbergen betreut. Die lachenden Kindergesichter machen Freude, lassen mich aber nicht vergessen, dass sie vielleicht ihre Eltern seit Monaten nicht gesehen haben. Im Settlement Kalkfel sind wir in einer Suppenküche zu Gast. Und auch hier ist die Situation in den Settlements desillusionierend. Wegbrechende Fördermittel machen es der Mitarbeiterin schwer, für regelmäßig Mahlzeiten zu sorgen. Die Achterbahnfahrt geht weiter und nach solchen Erlebnissen nach solchen Erlebnissen, kommt es mal wieder ganz anders.



Wir lernen den Girls-Club von Otjiwarongo kennen. Das hat nicht nur Hoffnung, sondern vor allen Dingen Spaß gemacht. Der Girls-Club trifft sich 14-tägig im Gemeindehaus, ca. 20 quirlige Mädchen, die wirklich was zu sagen haben. Sie erzählen von ihrem Leben in Otjiwarongo, den Herausforderungen und Zielen. Sie nehmen kein Blatt vor den Mund, wenn sie von Teenagerschwangerschaften, Drogen- und Alkoholmissbrauch, HIV-Aids, drohender Arbeitslosigkeit und Gewalt in den Familien in ihrem Umfeld berichten. Die ehrenamtlichen Betreuerinnen haben sich zur Aufgabe gemacht, die jungen Frauen so selbstbewusst und stark zu machen, dass ihnen solche Schicksale erspart bleiben. Die Mädchen ließen keinen Zweifel daran, dass sie auf dem richtigen Weg sind. Aber es wird nicht nur diskutiert, sondern auch gehandelt.

Ehrenamtliches Engagement für die Menschen, die in den „dumping areas“ (Müllhalden) leben, gehören zum Beispiel dazu. Die Mädchen haben Lebensmittel dorthin gebracht und verteilt. Demnächst möchten sie Decken und Kleider sammeln und dann dort abgeben, denn die Nächte im Winter sind hier sehr kalt.

Feiern steht im Girls-Club ebenfalls auf dem Programm und die nächste Geburtstagsparty nur unter Mädchen wird schon vorbereitet.

Wir erzählen von unserer Idee mit dem Austauschprogramm für junge Frauen aus Namibia und aus Deutschland. Dabei denk ich insgeheim: wenn einige dieser Mädchen mit dabei sind, brauchen wir uns um den Erfolg des Projektes nicht zu sorgen.

Und auch die Kirche kann sich glücklich schätzen. Frauen mit so viel Power können nur gut für die Zukunft der Gemeinde und auch für die ganze Gesellschaft sein.

Michaela Leyendecker



Infos und Informationen rund um die Kinder- und Jugendarbeit im Kirchenkreis Wesel:
Michaela Leyendecker / Telefon: (0281) 31 92 91 07 oder mleyendecker@kirchenkreis-wesel.net